

MIT ELAN UND ZUVERSICHT INS NEUE JAHR



Liebe Leserinnen und Leser,

wer geglaubt hätte, dass unser Land nach zwei Corona-Jahren endlich wieder in ruhigeres Fahrwasser kommen würde, sah sich auch 2022 getäuscht. Zum Virus kamen nun noch Ukraine-Krieg, Inflation und Energieknappheit hinzu, nur um einmal die größten Krisen zu nennen. Unsere Welt – jeder von uns kann es spüren – leidet mehr denn je unter chronischem Stress. Keine Frage, wir sind Zeugen einer tiefgreifenden Zeitenwende.

Vor diesem Hintergrund überrascht es schon, dass unsere Branche erneut mit Elan und Zuversicht in ein neues Jahr starten kann. Die Geschäfte laufen gut, die Auftragsbücher sind voll. Egal, wie stark der Gegenwind auch 2023 sein möge, wir Tiefbauer werden Kurs halten.

Trotz aller Herausforderungen, es gibt auch wieder Erfolge zu vermelden. Ein Beispiel: Die für den Breitbandausbau so wichtige DIN-Norm „Trenching“ ist in trockenen Tüchern und wird uns nach Ablauf der Einspruchsfrist das Arbeiten auf den Baustellen deutlich erleichtern. Zusammen mit den Kommunen und Breitbandversorgern ist es uns im vergangenen Jahr nach zähen Verhandlungen gelungen, den „Gordischen Knoten“ zu lösen. Mit dieser Norm haben nicht nur die Leitungstiefbauunternehmen, sondern auch unsere Partner eine klare normative Grundlage für den Breitbandausbau bei untiefen Legearten.

Nun gilt es, ein weiteres heißes Eisen zu schmieden: das Leitungskataster. Seit Jahren kämpfen wir für ein umfassendes Kataster oder zumindest für eine vollständige Liste aller Leitungen, damit unsere Unternehmen bei geplanten Baumaßnahmen schon im Voraus wissen, welche Leitungen vielleicht im Weg liegen könnten. Die Zeit drängt, denn je mehr Breitband gelegt ist, desto lückenhafter wird die Dokumentation dieser Leitungen sein.

Warum setzen wir die Forderung nach einem vollständigen Plankataster gerade jetzt auf die Tagesordnung? Der Zeitpunkt ist perfekt. Denn der Bund beabsichtigt, im Zuge des Breitbandausbaus gemäß Koalitionsvertrag und seiner Gigabit-Strategie ein sogenanntes Gigabit-Grundbuch zu erstellen. In diesem sollen dann alle Daten zu den Telekommunikationsleitungen erfasst werden. Das Gigabit-Grundbuch wäre die Fortsetzung des bekannten Breitband-Atlases, der bislang eher unzureichend geführt wurde.

Was wir definitiv nicht mehr akzeptieren werden, ist die Tatsache, dass die Informationen zu den bereits eingetragenen Leitungen von den Erstellern wie „Goldstaub“ verteidigt werden: keine Informationen nach außen, Aussagen nur bei Baumaßnahmen mit Fördergeldern und dann auch nur an Kommunen. So kann es nicht funktionieren; hier besteht in der Tat akuter Handlungsbedarf.

Die aktuelle Datensammlung, die derzeit nur für die Beschleunigung des Breitbandausbaus genutzt wird, könnte aus Sicht der Gütegemeinschaft die Basis für ein zukünftiges Leitungskataster sein. Die Erweiterbarkeit eines solchen Breitbandkatasters auf jegliche unterirdischen Leitungen wäre ebenfalls sinnvoll, denn auch sie ist längst überfällig. Zudem fordern wir ein unbürokratisches Einsichtsrecht für vor Ort tätige Unternehmen und mittelfristig eine Pflicht zur Erfassung der Leitungen auch für andere Versorger.

Erste Erfolge unseres Engagements zeigen sich bereits: Der Bundesrat hat sich in seiner Sitzung am 25. November 2022 mit diesem Thema erstmals beschäftigt. Das zeigt, wir sind auf dem richtigen Weg. Seien Sie versichert, auch bei vielen anderen schwierigen Themen, die unsere Branche tagtäglich auf den Baustellen oder in den Verwaltungen beschäftigen, werden wir 2023 für Sie am Ball bleiben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen sowie allen Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein schwungvolles, erfolgreiches und vor allem gesundes neues Jahr.

Willi Thomsen

Präsident der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V.